

# Stadtnachrichten

MONTAG, 5. OKTOBER 2020

VORMITTAG



NACHMITTAG



MORGEN



EFZ SEITE 7

## Inhalt

Eckernförde ..... 7-8  
 Hüttener Berge ..... 9  
 Schwansen ..... 10  
 Dänischer Wohld ..... 11  
 Regionalsport ..... 12-14  
 Tipps & Termine ..... 27

## Guten Morgen

### Der eklige Herbst

Jetzt hat er uns am Kragen! Heute soll zwar noch einmal die Sonne scheinen. Aber spätestens ab morgen wird er laut Wetterbericht mit seiner ganzen Härte über uns hereinbrechen: der Herbst, mit seinen verregneten Tagen, kahlen Bäumen und wenigen Sonnenstunden. Dabei ist es doch gefühlt erst wenige Tage her, dass wir in kurzen Hosen Eis geschleckt haben und oberkörperfrei am Strand lagen. Vergessen war die weltweite Pandemie. Und jetzt? Jetzt müssen wir wieder nach drinnen. In die geschlossenen Räume. Zurück an den Ofen – Bananenbrot backen. Home-Workouts verbessern. Oder reparieren, was bisher auf die lange Bank geschoben war. Aber nicht verzagen – der Herbst ist schließlich auch die Zeit des ersten Glühweins. *yki*

## Hier zu Hause

### Vorstand im Amt bestätigt

**ECKERNFÖRDE** Die Wilhelm-Lehmann-Tage 2020 fanden in drei Akten an zwei Tagen statt. Am Freitagnachmittag hatte der Vorstand der Wilhelm-Lehmann-Gesellschaft zur Mitgliederversammlung (unter Coronabedingungen) in das Künstlerhaus eingeladen. Auf der Tagesordnung stand die Wahl des Vorstandes. Beate Kennedy (1. Vorsitzende), Wolfgang Menzel, (2. Vorsitzender), Dietrich Fröhler (Kassenwart) und Antje Nottrodt (Schriftführerin) wurden in ihren Ämtern bestätigt. Die Finanzen sind ausgeglichen. Abends wurden die Tage offiziell im Ratsaal eröffnet, Nora Bossong las aus ihrem Roman „Schutzzone“. Am Sonnabendvormittag fand die Preisverleihung statt. *fra*

# Die Preisträgerin heißt Nora Bossong

Wilhelm-Lehmann-Tage 2020 unter Coronabedingungen / Würdigung des Romans „Schutzzone“ der Autorin

Von Reinhard Frank

**ECKERNFÖRDE** Die diesjährige Preisträgerin des Wilhelm-Lehmann-Preises heißt Nora Bossong. Die Wilhelm-Lehmann-Tage 2020 standen wie alle Veranstaltungen in diesem Jahr im Zeichen der Covid-19-Pandemie. So sah das Hygienekonzept nur 25 Teilnehmer, die alle einen Mund-Nase-Schutz tragen mussten, in dem Ratsaal vor. Aber diese erlebten am Sonnabendvormittag eine festliche Preisverleihung.

„Die Jury verleiht den Wilhelm-Lehmann-Preis des Jahres 2020 an Nora Bossong. Die 1982 in Bremen geborene Autorin weist schon jetzt ein bemerkenswertes Werk aus Prosa und Lyrik auf. In ihrem neuen Roman Schutzzone setzt Nora Bossong die Unübersichtlichkeit politischer Strukturen der Gegenwart in einen faszinierenden, komplex gearbeiteten Text um“, begründete Laudator Carsten Otte den Rang der Autorin.

Am Beispiel ihrer Protagonistin Mira Weidner, die als Mitarbeiterin der Vereinten

*„Unsere Gesellschaft ist nicht davor gefeit, autoritäre Systeme zu bekommen!“*

Nora Bossong  
Preisträgerin 2020

Nationen an Krisenherden der Welt operiert, stelle Bossong in kunstvoller Sprache die großen Fragen nach Menschlichkeit, Verantwortung und dem Sinn vermeintlich karitativen Handelns. Die Rolle der Sprache, Sinn und Unsinn von Genderisierung werden in ihrem Roman thematisiert. Parallelen zu Wilhelm Lehmann in der nachfolgenden Aussprache in der Runde der Teilnehmer wurden gesucht und gefunden.

Nora Bossong schreibt Lyrik, Romane und Essays, für die sie mehrfach ausgezeichnet wurde, unter anderem, unter anderem Joseph-Breitbach-Preis und dem Thomas-Mann-Preis, zuletzt mit dem Wilhelm-Lehmann-Preis. Die Autorin lebt in Berlin.

Bereits am Freitagabend las Nora Bossong im Ratsaal einige Passagen ihres Romans vor. Zuvor eröffneten die Vorsitzende der Wilhelm-Lehmann-Gesellschaft, Beate Kennedy, und Ratsherr Wilhelm Hesterberg in Vertretung für Bürgervorsteherin Karin Himstedt die diesjährigen Wilhelm-Lehmann-Tage.

Nora Bossong war aus Berlin angereist. „Ich freue mich, endlich hier zu sein. Fast wäre der



Die Jury, Carsten Otte, Beate Kennedy und Wolfgang Menzel (v. l.) beglückwünschte die Preisträgerin 2020, Nora Bossong.

Termin am Regionalexpress gescheitert.“ Eine elegant in ein schwarzes Kostüm gekleidete junge Dame, sorgfältig gestylt. Hochhackige, dunkle Pumps, kräftiger Lippenstift. Begleitet wurde sie von der Lektorin Martina Wanderer. Auch dabei: Jurymitglied Wolfgang Menzel und Laudator Carsten Otte. Der Literaturkritiker ist ein ehemaliger Stipendiat des Künstlerhauses. Nun ist er in verantwortlicher Stelle beim Südwestfunk in Baden-Baden tätig. Die Lesung wird als Livestream übertragen, Zuschauer können sich per Zoom beteiligen, was aber niemand macht.

### Lesung als Livestream im Internet

Nach Stationen bei der UN in New York und Burundi arbeitet Mira für das Büro in Genf. Der Roman um die Protagonistin Mira, die bei den UN in New York, Burundi und Genf arbeitet, spielt im Milieu dieser internationalen politischen Missionen, die letztlich im Sinne einer für alle Seiten gerechten Lösung immer erfolglos bleiben. Nur der Schein des Erfolgs wird gewahrt.

Nora Bossong verknüpft die Geschichte von zwei Liebesaffären ihrer Hauptfigur mit ihrer Haltung dem weltweit agierenden Arbeitgeber gegenüber. Sie erfährt, wie schwer es ist, für Menschenrechte zu streiten und dass es konsequente Gerechtigkeit für alle Beteiligten nicht gibt. Das gilt auch für sie privat: Verliebt in einen Rebell, scheint es auch für sie konsequentes Verhalten nicht mehr zu geben. So freundlich er im privaten Leben ist, so rabiat verhält er sich im seinem „Beruf“.

Auch konsequentes Verhal-



Bei der Diskussion nach der Lesung stand Nora Bossong Rede und Antwort. FOTOS: REINHARD FRANK

ten ihrem Arbeitgeber gegenüber scheint nicht möglich. Ebenso wie den Vereinten Nationen „Weltfrieden“ nicht gelingt und Ruhe oberflächlich nur mithilfe von Grauzonen möglich wird.

Als moderne Vagabunden beschreibt Nora Bossong die jungen Mitarbeiter der Vereinten Nationen, die als Nomaden in möblierten Mietwohnungen am Leben der großen, weiten Welt teilnehmen. „Damit Sie einen ungefähren Eindruck für das Gefühl bekommen, wenn man bei den Vereinten Nationen anfängt. Mit der Devise „Wir werden unser Bestes tun“

wies sie auf nicht verhinderte Völkermorde im Schatten der UN in den Jahren 1972, 1978 und 1993 in der jüngeren Vergangenheit hin.

Ihr zweites Buch „Kreuzzug mit Hund“ ist eine der wichtigsten Lyrik-Veröffentlichungen der jüngeren Zeit. „Denn wo andere noch nach der Sprache suchen, mit der sie den Murks der großen weiten Welt erfassen und beschreiben möchten, hat Bossong sie ebendort gefunden“, charakterisierte Kristoffer Patrick Cornils das Buch in der Süddeutschen Zeitung. Im Kapitel über „Verwaltung“ erschreckt die Erkennt-

nis, „kein Mensch in Deutschland kann sich der Verwaltung entziehen“. Vielfältig die intensive Diskussion nach der Lesung: „Wir leben in einer brutalen Welt, in der militärische Konflikte vor uns stattfinden.“ Erkenntnisse, die oberflächlich auch in Eckernförde bewusst wurden: „Auf einer Seite der Stadtstrand, gegenüber die Marine.“ Menschen und Gefühle im Zwiespalt.

„Ich weiß nicht, wo ich 1939 gestanden hätte“, antwortete Nora Bassong auf die Frage nach der NSDAP-Mitgliedschaft von Wilhelm Lehmann. Man einigt sich auf „Mitläufertum“ aus Vernunft.

Auch Bassongs Sprache, teils auch ihre Liebe zu Schachtelsätzen und sich daraus ergebenden literarischen Möglichkeiten wurden angesprochen. „Ich musste manche Sätze mehrfach lesen“ ergänzte Antje Nottrodt aus dem Publikum. „Es brachte aber Spaß, Assoziationen zu entdecken“. „Ich habe in der letzten Zeit sehr viele Texte mit kurzen Sätzen gelesen – das war langweilig“ erklärte Nora Bassong den Stil. Ihre bittere Erkenntnis aus Lesung und Diskussion: „Unsere Gesellschaft ist nicht davor gefeit, autoritäre Systeme zu bekommen!“



Viel Abstand gab es zwischen den einzelnen Stühlen. Nur 25 Teilnehmer waren zugelassen.